„Demokratie und ihre Gefährdungen“ – Erasmusplus-Projekt in Amsterdam

Wenn Schüler und Schülerinnen aus Thessaloniki, Bozen, Amsterdam, München, Graz und Kreta zu einem 5. Erasmusplus-Treffen zusammenkommen, um sich mit der schwierigen Frage auseinanderzusetzen, wie die Demokratie auf ihre Gefährdungen antworten kann bzw. muss, dann ist das Ergebnis dieses mehrtägigen Austauschs eine ganz besondere Inszenierung von Euripides‘ *Hiketides.*

Nach anstrengenden Proben, die den Schülerinnen und Schülern einiges mehr an Disziplin abverlangten als ein sechsstündiger Schultag, sah das Publikum im Bellevue-Theater in Amsterdam eine mehrsprachige Adaption des Euripides-Stoffes. Besonders beeindruckend war, dass diese Sprachenvielfalt den Eindruck eines völlig natürlichen dynamischen Ganzen machte – dies umso erstaunlicher, als die antike Geschichte von Adrastos und den Müttern der vor Theben gefallenen Heerführer, die Athen um Hilfe bei der Herausgabe der unbestatteten Toten bitten, für die jungen Schauspieler und Schauspielerinnen auf den ersten Blick wohl eher ein Stoff ist, der mit ihrem Leben und Alltag nichts zu tun zu haben scheint. Wie modern und aktuell das Thema demokratisch-zivilisierter Auseinandersetzung, das Thema Asyl und das Problem der Entrechtung ist, führte die kunterbunte europäische Gruppe dem gebannten Publikum vor Augen.

Wie auf der Bühne so wuchsen die Schülerinnen und Schüler auch in der „arbeitsfreien“ Zeit zusammen: Beim gemeinsamen Besuch des Van-Gogh-Museums, des Anne-Frank-Hauses, der National Opera mit einer Aufführung der *Cenerentola*, einer Fahrt auf der Amstel im Pannekoekenboot und der von den Amsterdamer Schülern und Schülerinnen des Barlaeus-Gymnasiums vorbereiteten und selbst durchgeführten Stadtführung konnten alte Kontakte von früheren Erasmusplus-Treffen aufgefrischt und ganz neue geknüpft werden.

Geschäftiges Treiben, Lachen, ernste Gespräche – das Erasmusplus-Projekt „Demokratie und ihre Gefährdungen“ in Amsterdam war nicht nur hinsichtlich der Auseinandersetzung mit diesem Thema, der Frage der Frauenrechte und der Fragilität des Friedens eine außerordentliche Erfahrung für alle Beteiligten. Allein der Kontakt, der Austausch und die engagierte Zusammenarbeit an einem so großen Projekt in einer Zeit, in der politische Unruhe, Extremismus und der Verlust des Vertrauens in politische Institutionen unsere Demokratien gefährden, macht Hoffnung, dass die Demokratie Antworten hat in Gestalt einer engagierten Jugend.

Andrea Remmen